Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 2. Mai 1929 Nr. 18 15. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis Nach Spezialtarif

Inhalt: Blütenlese aus Jakob Wimphelings pädagogischen Schriften — † Johannes Gschwend, Reallehrer, Altstätten — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im Mai — Krankenkasse — Lehrerzimmer — **Beilage:** Mittelschule Nr. 3 (hist. Ausgabe).

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Blütenlese aus Jakob Wimphelings pädagogischen Schriften

(Zum 400. Todestage J. Wimphelings.)

Von W. G. (Schluß)

Wimpheling mahnt vor einer Ueberbelastung der Schüler und fordert Sorgfalt und Beachtung der Anlagen der Schüler — ja kein Ueberfordern der Kräfte! — Er schreibt:

„Die Lehrer sollen sich mit aller Sorgfalt davor hüten, den Schülern einen Unterricht zu erteilen, welcher sich den Anlagen derselben nicht angepaßt hat oder denselben nicht entspricht und über ihre Kräfte und ihren guten Willen hinausgeht. . . . Der Aufstieg zum Schweren geschehe allmählich je nach der Fassungskraft des Geistes und mit Rücksicht auf die Zeit und das Lebensalter." (S. 171).

Ueber die Ausarbeitung des „Wegweisers" schreibt Wimpheling: „Es leitete mich dabei das Bestreben, die Erziehung der deutschen Jünglinge besser werden zu lassen; sie sollten nicht mehr angehalten werden, Dunkles, Ueberflüssiges, Unnützes zu lernen; sie sollten nicht mehr ihre kostbare Zeit verlieren." (S. 172/173).

„Ich wurde dabei geleitet von der Erkenntnis, daß gerade die bedeutendsten und größten Kirchenväter um die gute Unterweisung der Knaben bekümmert gewesen sind, daß nicht allein Heiden, wie Quintilian und Aulus Gellius sich hierum bemüht haben, sondern auch Christen wie Lactantius, Augustinus, Ambrosius, Bernard, Hugo, Beda, Johannes Gerson." (S. 173).

Beim Lesen älterer pädagogischer Schriftwerke drängte sich mir schon oft der Gedanke auf: Wir kennen die Schriftwerke der Pädagogen älterer Zeit zu wenig, und doch finden wir in diesen Werken gar manches pädagogische Goldkorn niedergelegt. — Dieser Gedanke hat mich auch bewogen, anläßlich des 400. Todestages Wimphelings eine kleine Blütenlese aus seinen pädagogischen Schriften darzubieten. Vielleicht greift der eine oder andere Leser auch zu diesen oder andern pädagogischen Schriftwerken — und er wird finden, daß das Studium solcher Schriften beiträgt zur Erhaltung der Berufsfreude.

Wimpheling hatte den „Wegweiser" in Speyer geschrieben und zog im Jahre 1498 nach Heidelberg, um einen Lehrstuhl an der dortigen Hochschule zu übernehmen. Er las hier über die Briefe des hl. Hieronymus und über die Gedichte des christlichen Dichters Prudentius. Hier schrieb er seine bedeutendste pädagogische Schrift: „Die Jugend". Diese Schrift ist eine Ergänzung zum „Wegweiser." Der erste Teil der „Jugend" ist eine Erziehungslehre in großem Stile, der zweite Teil ein Lesebuch, das nicht bloß zu einer verfeinerten Sprachbildung verhelfen soll, sondern auch einer sittlichen Vertiefung gerecht werden möchte.

In der Vorrede schreibt er, er habe sich „bemüht, bald poetische, bald prosaische Stücke in die vorliegende Schrift einzuflechten, um der Ermüdung vorzubeugen." (Freundgen S. 175).

Er ermuntert, es mögen „auch solche Unterrichtsstoffe zur Behandlung kommen, welche für das tatsächliche Leben heilsam und erfreulich sind." (S. 176.)